

Zeitschrift:	Schweizer Hebamme : officielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici
Herausgeber:	Schweizerischer Hebammenverband
Band:	10 (1912)
Heft:	2
Rubrik:	Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Krankheit auftrat, in deren Verlauf die Glieder des befallenen Patienten brandig wurden und abstarben und abfielen. Meist trat die Krankheit gehäuft auf in einer Gegend, wo das Getreide stark mutterkornhaltig war. Aber auch die Wirkung des Mutterkornes auf die schwangere Gebärmutter war schon im 16. Jahrhundert bekannt und wurde von damaligen Geburshelfern benutzt, um Gebärmutterblutungen zu stillen.

Aber leider hielt das Mutterkorn nicht, was es zu versprechen geschienen hatte. Während einige Geburshelfer von seiner Anwendung unter der Geburt günstige Beeinflussung der Wehen berichteten, wurde bald die Erfahrung gemacht, daß oft diese Verstärkung der Wehen nicht eine regelmäßige war, sondern daß ein starker, krampfartiger Zustand der Gebärmutter geschaffen wurde, der nicht nur die Geburt nicht förderte, sondern das Kind durch Zusammenziehungen der Plazentastelle in Erstickungsgefahr brachte. Dann bewerkte man, wenn man Sekale gab in Fällen, wo die Nachgeburt noch in der Gebärmutter steckte, oft das Auftreten eines besonders starken Krampfes des inneren Muttermundes, so daß die Hand, die die Nachgeburt innerlich lösen wollte, nicht in das Innere des Gebärmutterkörpers eindringen konnte. So kamen denn die meisten Geburshelfer zu der Überzeugung, daß das Mutterkorn erst dann mit Vorteil angewendet werden darf und kann, wenn die Gebärmutter leer ist und nur aus Mangel an kräftigen Zusammenziehungen noch blutet. In diesen Fällen allerdings leidet das Mutterkorn, sowie die verschiedenen aus ihm dargestellten Präparate wie Ergotin, Secacornin, Secalan und wie sie alle heißen, Vorzügliches und man könnte sie in vielen Fällen nicht entbehren. Meist zirka zehn Minuten nach der Einverleibung des Mittels, bei Einspritzung unter die Haut noch rascher, spürt man, wie die Gebärmutter hart wird und die Blutung steht.

Aber dies hilft uns nicht bei der Wehenschwäche unter der Geburt. Hier stehen wir erst seit etwa einem Jahr günstiger da als früher. Es ist nämlich verschiedenen Forschern gelungen, ein wehenerregendes Mittel zu finden, das keine krampfartigen, sondern ganz regelmäßige Wehen auslöst, wenn es unter die Haut, respektive in die Muskeln der Gebärenden, an die Wehenschwäche leidet, eingespritzt wird. Es ist dies das sogenannte Pituitrin, ein Extrakt aus einer Drüse, die unten am Gehirne hängt, und über deren Bedeutung man noch bis vor kurzem nicht recht im Klaren war. Wenn der aus dieser Drüse gewonnene Extrakt einer Gebärenden mit Wehenschwäche eingespritzt wird, so treten meist schon nach wenigen Minuten kräftige Wehen auf und die Geburt geht meist rasch zu Ende. Ein Beispiel mag dies illustrieren: Bei einer Frau, die zum ersten Male unter der Geburt war, sprang die Fruchtblase gleich anfangs. Nachdem sich der Muttermund ganz langsam erweitert hatte, wurden die Wehen so schwach, daß sie fast nicht mehr wirkten. Als ich 24 Stunden nach dem Beginn der Geburt gerufen wurde, waren seit sieben Stunden keine Wehen mehr vorhanden und der Kopf des Kindes bei verstrichenem Muttermunde auf Beckenboden; also hätte das Kind längst da sein sollen. Fünf Minuten nachdem ich der Frau ins Gesäß eine Einspritzung mit dem neuen Mittel gemacht hatte, erwachten kräftige Wehen und eine Stunde nach der Einspritzung war ein großer, sieben Pfund schwerer Knabe geboren.

In einer Reihe anderer Fälle habe ich dasselbe Resultat gesehen und da die Sache in vielen Kliniken erprobt und nur selten ein Misserfolg erlebt worden ist, so kann man wohl behaupten, daß dieser Drüsentrakt das beste jetzt existierende Wehemittel ist.

Zeigt kommen wir noch zu den zu starken Wehen. Diese haben für gewöhnlich keine übeln

Folgen; doch kann eine Gefährdung des Kindes dadurch eintreten, daß die Geburt ja räth vor sich geht, daß die Frau durch sie überrascht wird und das Kind da ist, ehe das Geburtslager erreicht ist. Solche Geburten heißen *Sturzgeburten*. Dadurch kann es zu stärkeren Verletzungen der äußeren Teile kommen und auch das Kind kann leiden oder zu Grunde gehen, wenn es auf den harten Boden oder in den Abtritt stürzt. Auch treten nach diesen überfürsten Geburten leicht durch abnorme Lösung der Nachgeburt wegen des Zuges an der Nabelschleim Blutungen auf. Oder es kommt sogar zu einer Umstülzung der Gebärmutter, wie auch zu Verblutung des Kindes aus der durchrienen Nabelschleim.

Wenn die Wehen zu häufig nacheinander kommen, so wird dadurch das Kind geächtigt, indem seine Herzttigkeit zwischen zwei Wehen nicht die nötige Zeit findet, sich zu erholen. Die Mutter wird dadurch oft äußerst erschöpft. Ursachen können sein, zu häufiges Unterliegen, große Unruhe der Frau. Oft sind die zu häufigen Wehen noch dazu sehr schwach und die Geburt rückt nicht recht vorwärts. In solchen Fällen kann ein innerliches Beruhigungsmittel oft sehr gute Dienste leisten.

Zu lange dauernde Wehen werden *krampfwehen* genannt. Diese werden hervorgerufen durch Reizungen des Muttermundes, durch völligen Ablauf des Fruchtwassers bei Querschleiflage und plattem Becken und durch sie gerät das Kind in die größte Gefahr des Absterbens. Auch kommt es hier leicht zu Gebärmutterzerreißungen. Auch hier kann durch ein Beruhigungsmittel die Sache gebesstert werden. Endlich kann sich die Gebärmutter in einzelnen Fällen ungleichmäßig in ihren einzelnen Abschnitten zusammenziehen. Am häufigsten wird dies den inneren Muttermund betreffen; wie wir gesehen haben, kommt dies in der Nachgeburtspériode öfters vor, besonders nach unzeitiger Secalegebräuch und kann durch Zurückhaltung der Nachgeburt zu gefährlichen Blutungen führen. Auch hier sind Ruhe und narotische Mittel am Platze.

Aus der Praxis.

Beim Lesen der letzten Nummer der "Schweizer Hebammme" kam mir ein ähnlicher Fall in den Sinn. Ich wurde vor vielen Jahren an einem Betttagmorgen zu einer Frau gerufen, als ich mich eben bereit gemacht hatte, um zur Kirche zu gehen. Da es hiess, es preissiere, so machte ich mich so schnell als möglich auf den Weg, der etwa eine halbe Stunde weit war. Darauf begegneten mir ein paar Frauen aus dem Ort, welche mich ganz verwundert fragten, wohin auch ich wollte mit meinem "Gösserli". Auf meine Erwiderung sagte die eine: "Ja da ist doch nüt so los, es nähmt mir wunder, wo sis hält." Auch die andern stimmten ihr bei. Bei meiner Ankunft fand ich schon das Kindsbettchen in der Stube nebst einem ganzen Korb voll Kindswäsche. Als ich die Frau sah, mußte ich mir selbst auch sagen, das ist doch keine Schwangere. Es war eine Frau anfangs der vierzig Jahre, groß gewachsen und ziemlich fest, welche das zweite Kind erwartete; aber das erste war eben gestorben. Ihre Mutter hatte sie damals entbunden, die auch Hebammme war. Ich fragte, ja was denn los sei, es sei ja doch dem Ansehen nach noch nicht an der Zeit, ob sie denn eigentlich Wehen habe. Da hieß es, nein, das gerade nicht, aber es sei diesen Morgen Blut gekommen. Ich ließ die Frau ins Bett liegen und machte mich zur Untersuchung bereit und da stellte es sich heraus, daß gar keine Schwangerschaft vorhanden war. Die Frau war ganz untröstlich darüber. Ich schickte sie noch zum Arzt, da sie über viel Schmerzen klagte, und da stellte es sich heraus, daß es der Anfang von Wassersucht war. Sie starb etwa ein Jahr darauf.

Um zu zeigen, daß die Hebammme auch nicht allemal schuld ist, wenn Puerperalfieber auftritt, diene folgender Vorfall: Vor etwa 16 Wochen wurde ich an einem Sonntagnachmittag zu einer erftgebärenden Lehrersfrau gerufen. Als ich ankam, hatte die Frau schon heftige Puerperalfieber. Ich zog schnell meine Schürze an und ließ mir unterdessen Wasser reichen und das Paker Watte aufmachen. Raum hatte ich angegangen, die Hände zu waschen, als die Blase sprang. In zehn Minuten kam wieder ein heftiges Weh und als ich nachschau, war das Kind schon sichtbar. Bis zum folgenden Weh hatte ich gerade noch Zeit, die Hände zu desinfizieren und einen Waschl. Watte zu nehmen, um den Damm zu stützen und das Kind war da und in 20 Minuten auch die Placenta. Jetzt war natürlich große Freude, daß es so gut gegangen und auch kein Dammriss entstanden war. Bis am Mittwoch ging alles gut, aber da zeigte das Thermometer 37,8 und der Unterleib war auf Druck etwas empfindlich. Ich verordnete Umlüftläge von Kamillen auf den Leib und wenn es schlimmer kommen sollte, daß etwa Fröste kämen, sofort den Arzt zu rufen. Bei meinem Besuch am Abend war der Arzt schon da, denn die Frau hatte einen heftigen Schüttelfrost gehabt und 39,6 Temperatur.

Ich fragte den Arzt, wie das jetzt dann komme, da ich die Frau doch nicht unterfucht habe und er sehe doch selbst, wie alles sauber und reinlich sei. Er zuckte mir die Achsel und sagte, es müsse doch "neime her do". Das wurente mich natürlich ein wenig und ich dachte, dem wollte ich schon noch auf die Spur kommen. Da ich noch eine Frau zu besorgen und noch zwei in Aussicht hatte, durfte ich natürlich die Frau nicht mehr besuchen. Es ging ein ganzes Vierteljahr bis die Frau wieder gefunden wurde, denn es war ein sehr heftiges Puerperalfieber. Als ich sie dann bei einem späteren Besuch fragte, warum sie mich aber auch nicht früher gerufen habe, da erhielt ich zur Antwort, es habe ihr eine Frau gesagt, sie müsse die Hebammme nicht holen, bis die Blase springe. Auf wiederholtes Fragen, warum sie mich dann aber doch noch geholt haben, ehe die Blase gesprungen sei, da befandte sie zuletzt, der Mann habe sie unterfucht, bevor er zu mir geschickt habe. Da sieht man nun, wie manchmal der Hebammme etwas in die Schuhe gehoben wird, wo ganz etwas anderes schuld ist. Man weiß eben nicht, was alles schon vorher passiert und im Wochenbett, wenn man nicht dort ist. Da geschehen manchmal noch Dinge, die man fast nicht für möglich halten würde und die man nicht einmal sagen darf.

Schweizer. Hebammenverein.

Zentralvorstand.

Etwas verspätet zwar, doch nicht minder herzlich gratulieren wir unsern beiden letzten Jubilarinnen, Frau Büthrich in Brienz und Frau Marg. Rahm, Unterhallau, zu ihrer 40-jährigen Berufstätigkeit. Möge auch diesen beiden noch ein recht langer und sonniger Lebensabend in geistiger und körperlicher Gesundheit und Frische beiderseitig sein und sie den Ihnen und dem Berufe noch recht lange erhalten bleiben!

Den Sektions-Vorständen möchten wir den § 4 ins Gedächtnis rufen. Stetsfort erfahren wir teils aus der Zeitung, teils aus brieflichen Mitteilungen, daß die Sektionen neue Mitglieder aufgenommen haben, bevor selbe Mitglieder des Zentralvereins sind. Wir machen darauf aufmerksam, daß vor jeder Aufnahme ein ärztliches Zeugnis eingereicht werden muß, mit Angabe des Alters der Betreffenden. Da nach Inhalt dieses Zeugnisses kann eine Kollegin ordentliches oder außerordentliches Mitglied, oder aber auch abgewiesen werden.

Um den Sektionen nun entgegenzukommen und ihnen die Aufnahme von Kolleginnen zu erleichtern, gebeten wir, allen Vorständen eine Anzahl von Fragebogen zuzusenden und bitten wir sie, bei jeder Anmeldung einen solchen zur Ausfüllung verabfolgen zu wollen. Diese Fragebogen müssen dem Zentralvorstand eingefasst werden, welcher dann die Eintritte und ersten Halbjahresbeiträge im Total von 7 Fr. per Nachnahme einzicht, sofern die Sektions-Kassiererin nicht den Einzug beorgt und diesen gesamthaft der Zentralkasse einjedet.

So wird denn wohl allen statutarischen Ansprüchen Genüge geleistet und uns damit noch recht viele Schreibereien und dem Vereine manches Porto erspart.

Nun ist also das neue Kranken- und Unfall-Versicherungs-Gesetz vom Schweizervolke angenommen und dürfen wir hoffen, daß auch unsere Krankenkasse davon profitieren werde. Da dies neue Gesetz indessen, wie man uns versichert, frühestens mit Januar 1914 in Kraft treten wird, unsere Krankenkasse jedoch ständig mit schwerem, jährlichem Defizit arbeitet, ersuchen wir alle Mitglieder, vorab die Sektionen, mitheraus zu wollen, in welcher Weise wir einer allzu großen Schädigung unserer Kasse vorbeugen können, so lange wenigstens, bis der Bund uns zu Hilfe kommen wird.

Wir gewärtigen demnach gerne Vorschläge und Anträge und werden selbe wohl das Hauptthema unserer nächsten Hauptversammlung bilden müssen.

Mit kollegialem Grüß

Die Präsidentin:

H. Hüttemoser, St. Gallen.

Eintritt.

In den Schweiz. Hebammenverein sind neu eingetreten:

a. a. Kanton Bern.

409 Fr. Albertine Christen, Oberberg, Sektion Bern.

410 Frau Bandi-Lehmann, Oberwil b. Büren a. A., Sektion Bern.

Kanton St. Gallen.

214 Frau M. Tamiozzo-Rocco, Degersheim.

Kanton Aargau.

242 Frau F. Beutler, Olten.

243 Frau M. Kuech-Kuech, Schwaderloch.

244 Frau Schlachter, Wil.

Krankenkasse.

Erkrankte Mitglieder:

Frau Winzeler, Thayngen (Schaffhausen).

Frau Denzler, Rämikon (Zürich), zur Zeit Neu-münster Krankenhaus.

Frau Wyßmann, Biel (Bern).

Frau Bürl, Flurlingen (Zürich).

Frau Wegmann, Tagelswangen (Zürich).

Frau Arnold, Basel.

Frau von Arx, Schaffhausen.

Frau Aerni-Kappeler, Basel.

Frau Ranser, Wüslingen (Zürich).

Frau Schmitz, Tramelan (Bern).

Frau Hug, Herbetswil (Solothurn).

Frau Schuhmacher, Hägendorf (Solothurn).

Frau Ratgeb, Dietlikon (Zürich).

Frau Frischknecht, Sag (St. Gallen).

Fr. Anna Böker, Bühl (Appenzell), zur Zeit St. Galler Kantonsspital.

Frau Sommerer, Dielsdorf (Zürich), zur Zeit Frauenklinik.

Frau Gamper, Stettfurt (Thurgau).

Frau Landolt, Näfels (Glarus).

Frau Geissmann, Unter-Entfelden (Aargau).

Frau Böhnen, Basel.

Frau Bölli, Beringen (Schaffhausen).

Frau Stauffer-Zeigler, Walperswil (Bern).

Frau Krebs, Bern.

Frau Bieriati, Brienz (Bern).

Frau Baumgartner, Oberriet (St. Gallen).
Frau Bettiger, Wald (Zürich).
Frau Lütscher, Kaltacher bei Burgdorf (Bern).

Die Krankenkassenkommission in Winterthur:

Fr. Wirth, Präsidentin.

Fr. Kirchhofer, Kassiererin.

Vereinsnachrichten.

Sektion Baselstadt. Unsere nächste Sitzung findet Mittwoch den 28. Februar, nachmittags 3½ Uhr, im Frauenpital statt. Wir erwarten einen ärztlichen Vortrag.

Unsere letzte Sitzung war gut besucht. Rechnungsausschluß und Jahresbericht wurden gut geheissen.

Da nach der nächsten Generalversammlung des schweizer. Hebammenvereins im Juni 1912 Basel als Vorortsektion den Schweizer. Hebammenverein während fünf Jahren vertreten wird, haben wir jetzt schon aus den Reihen unserer Mitglieder den neuen Zentralvorstand gewählt, und zwar als Präsidentin: Frau Blattner-Wesp; Vizepräsidentin: Frau Weber; Aktuarin: Frau Meyer-Born; Kassiererin: Frau Haas-Reich und als Beisitzerinnen: Frau Buchmann und Frau Schreiber.

Wir wollen hoffen, daß er seine Aufgabe zu Nutz und Frommen der schweizer. Hebammenchaft erfüllen werde. Möge es uns gelingen, in die Fußstapfen des scheidenden Zentralvorstandes zu treten.

Der Vorstand.

Sektion St. Gallen. Unsere diesjährige Generalversammlung fand am 13. Januar unter zahlreicher Beteiligung statt. Zuerst wurde der geschäftliche Teil abgewickelt. Nachdem die Präsidentin die Anwesenden mit warmen Worten begrüßt und willkommen geheißen, wurden Jahres- und Kassabericht verlesen und gut geheissen. Der Vorstand wurde auf ein weiteres Jahr bestätigt. Alsdann hielt uns Herr Professor Guggisberg einen Vortrag über: "Enge Becken und Schwangerschaftsvergiftungen." Wir dankten auch an dieser Stelle Herrn Professor seinen lehrreichen Vortrag bestens. In kurzen Worten gab die Präsidentin noch der Freude Ausdruck, nun Herrn Professor Guggisberg an der Spitze unserer bernischen Hebammenchule zu wünschen. Gewiß kann es für uns nicht gleichgültig sein, in wessen Händen dieses wichtige Amt ist. Mit Freuden werden es diejenigen unter uns, denen das Wohl und Wehe des Hebammenstandes am Herzen liegt, begrüßen, daß nunmehr die Hebammenchülerinnen wieder einer summarischen Aufnahmesprüfung unterstellt werden und zudem ein eigenhändig geschriebenes Gefuch ihren Requisiten befügen müssen. Auf diesem Wege wird in Zukunft die Auswahl der Schülerinnen gewiß eine günstigere werden.

Nachdem noch einige geschäftliche Umfragen erledigt waren, wurde gegen 5 Uhr die Versammlung geschlossen.

Der Abend im "Bären" nahm einen sehr gemütlichen Verlauf. Trotzdem dies Jahr die so lustigen Couplets und Aufführungen etwas mager ausfielen, so kamen dennoch der Humor und die Gemütlichkeit zur vollen Geltung. Ein geradezu frenetischer Jubel brach los, als gegen 11 Uhr, von einer Kollegin beauftragt, ein flottes Streichorchestert auf der Bildfläche erschien. Nun kam erst recht Leben in die Gesellschaft, sogar ältere Weine wurden völlig elektrisiert und wiegten sich nach den fröhlichen, flotten Tanzweisen bis in die frühen Morgenstunden hinein.

Alergern konnte einem fast die große "Pendule", die unbarmherzig ihren Zeiger fortbewegte, bis er mit ernster Miene auf halb 5 Uhr anlangte. Zeit zum nach Hause gehen für anständige Leute! Besonders Dank sei der lieben Kollegin, die uns mit ihrer Überraschung eine so große Freude bereitete, und Dank auch den lieben Kolleginnen vom Lande, die durch

ihre Anwesenheit den Abend verschönern halfen und die Mühe nicht scheuten, den weiten Weg in vorgerückter Morgentunde unter die Füße zu nehmen. Hoffen wir, daß sie alle wieder glücklich in ihrem Heim angelangt sind.

Die nächste Vereinsitzung findet Samstag den 2. März, nachmittags 2 Uhr, im Frauenpital statt. Herr Dr. Döbeli wird uns einen Vortrag halten über: "Ursachen der Verdauungsstörungen im Säuglingsalter." Unsere Kassiererin, Fr. Blindenbacher, wird den 1. Halbjahresbeitrag für die Krankenkasse pro 1912–1913 und zugleich den Jahresbeitrag pro 1912 erheben und bitten wir die geehrten Kolleginnen, welche nicht anwesend sein können, dringend, nachher die Nachnahmen prompt einzulösen. Wir erwarten zahlreiche Beteiligung aus Nah und Fern, sowohl um des Vortrages, als auch der wichtigen Tafelabende willen, die zur Erledigung gelangen sollen bet. Anträge an den Zentralvorstand für die Generalversammlung des Schweizerischen Hebammenvereins im Juni 1912.

Mit kollegialen Grüßen

Namens des Vorstandes

Die Schriftführerin: M. Wenger.

Sektion St. Gallen. Am 23. Januar hielt die Sektion St. Gallen ihre Hauptversammlung im Spitalkeller ab. Die Präsidentin, Fr. Schenker, begrüßte uns herzlich und wünschte die Anwesenden mit kurzen, aber herzlichen Worten, worauf die Aktuarin, Fr. Behrli, das Protokoll verlas. Dieses wurde bestätigt und bestens verdankt. Hierach hörten wir den Kassenbericht von der Kassiererin, Fr. Thum. Trotz hübscher Einnahmen, dank unserer Passivmitglieder, hatten wir keinen großen Vorschub zu verzeichnen. Teils durch verabfolgte Unterstüpfungen an bedürftige Kolleginnen, größtenteils jedoch durch im ganzen Kanton St. Gallen in den gelesenen Tageszeitungen verbreitete Interate wurde unser Budget stark in Anspruch genommen. Die Revisorinnen haben im Übrigen alles in bester Ordnung gefunden und sprachen der Kassiererin den ihr wohlgebührenden Dank aus. Auch die beiden anderen Vorstandsmitglieder, Fr. Schenker und Fr. Behrli, haben dem Verein nützliche Dienste geleistet, mit Fleiß und Eifer die Geschäfte des Vereins verwaltet und gebührt ihnen ebenfalls aufrichtiger Dank. Um so mehr mußten wir bedauern, daß sowohl Fr. Schenker, als auch Fr. Behrli unter keinen Umständen mehr ihre Aemter weiter führen wollten. Mit Sauf und Pack sind sie angerückt, um ihre Schriften und Bücher und alles zusammen sofort an ihre Nachfolgerinnen abgeben zu können. Nun wurde es aber schwierig! Niemand wollte weder Präsidium noch Aktariat übernehmen und es war rein zum verwundern, wie ungeschickt und unfähig sich alle auf einmal stellten, wie vor den Kopf geschlagen. Fast hätte man meinen können, keine habe weder reden noch schreiben noch lesen gelernt, und sollte die ganze Sektion nicht schließlich noch in die Brüche gehen mangels eines Vorstandes, hat eben Unterzeichnete sich opfern müssen und vereinigt nun in ihrer Person Präsidentin und Aktuarin zugleich, während Fr. Thum als Kassiererin weiterfunktionieren will.

Als Stanniol-Sammlerin beliebte Fr. Gmünder. An sie ist also alles Stanniol abzuziefern. Wir bitten um recht fleißiges Sammeln, damit es Fr. Gmünder vergönnt werde, ein recht stattliches Sümmchen an unsre Kasse abzugeben.

Unsere nächste Versammlung, wenn möglich mit ärztlichem Vortrag, findet Montag den 26. Februar im Spitalkeller statt, wie gewohnt nachmittags 2 Uhr. Wir bitten um rege Beteiligung. Gäste sind stets willkommen.

Nach Erledigung einiger interner Tagesfragen schloß die Präsidentin die Sitzung und es folgte der zweite Teil, über dessen sehr gemütlichen Verlauf Fr. Behrli zu berichten so freundlich ist.

Sch hingegen möchte noch Einiges über oben vermerkte Interate schreiben.

Bermittelst dieser Inserate nämlich, welche die im Juli letzten Jahres erhöhte Hebammertaxe im ganzen Kanton public machen sollten, glaubten wir auch den Landhebammen einen großen Dienst zu leisten. Die Leute könnten nun selbst lesen und erfahren, was eine Hebammme für ihre Dienste fordern darf und kann und wie hofften, unsere Kolleginnen würden daraufhin auch den Mut haben, den richtigen Preis für ihre Leistungen zu fordern. Wie es scheint und wie wir von da und dort hören können, ist all unsere Mühe, sind all unsere Kosten vergebens. Unsere Kolleginnen wagen nicht mehr als die niedrigste Taxe (15 Fr.) zu verlangen, selbst bei gut situierten Leuten, wo die volle Taxe von 30 Fr. sehr wohl gegeben werden könnte. Ja noch schlimmer! Wir müssen hören, daß selbst die Vorsitzende einer Sektion in einer Versammlung sich äußerte, daß sie sich nicht getraue, mehr als die frühere, niedrigste Taxe von 12 Fr. zu heischen. Das ist im höchsten Grade entmutigend. Wo eine hohe Obrigkeit selbst findet, daß die Stellung einer Hebammme verbessert werden müsse, und ihr auch dazu verhelfen möchte, ist die Hebammme selbst so unkundig und unvorsichtig und wahrt sich nicht einmal ihre gütigsten Rechte. Sie schädigt sich selbst und schädigt jede Kollegin, die selbst, wenn sie möchte, der leidigen Konkurrenz wegen nun auch nicht mehr fordern darf. Begreift Ihr denn nicht, Kolleginnen, daß wenn Ihr einig waret, wie Ihr es sein solltet, schon von Vereins wegen Ihr alle besser dastehen würdet? Verlangt doch alle gleichmäßig die uns zustehende Taxe, einigt Euch, nicht mehr darunter zu arbeiten und Ihr habt alle Euer Auskommen. Fallen vielleicht auch mal ein paar Geburten weg, am Ende des Jahres habt Ihr doch mehr verdient und dazu noch mit weniger Mühe.

Glaubt doch nicht, daß man nur gerade für die Hebammme kein Geld habe und daß wir nicht fordern dürfen, nur, weil wir zufällig mitunter etwas näher ins häusliche Elend seien. Neun Monate lang können sich die Leute auf diese Ausgabe vorbereiten, sie kommt ihnen also nicht unerwartet. Und, betrachtet Euch einmal das Volk, wenn es sich um Feste handelt oder ums Vergnügen. Da gibt es ja gar keine armen Leute mehr.

Also mutig voran, Kolleginnen, einig und stark, jammert nicht immer, sondern handelt, arbeitet um des Lohnes, nicht immer nur um Gotteswillen! Denkt auch an Euch, an Eure Gefundheit, an Eure alten Tage, für die niemand sorgt, weder der Staat noch die Leute, denen Ihr umsonst Eure Kräfte geopfert!

Verlangt Euer Recht, nicht mehr und nicht weniger, als Euch von Rechtswegen zufolgt und das auch geschützt wird durch unsere staatliche Obrigkeit.

Edel sei der Mensch, hilfreich und gut! Gewiß, das wollen wir sein in unseren Handlungen, pflegen wollen wir die uns Anvertrauten, so gut wie wir's vermögen, mit Fleiß und Eifer, aber dann sei man auch gegen uns: edel, hilfreich und gut.

Hedwig Hüttemoser.

Meiner Aufgabe nachzukommen, will ich gerne Einiges über den zweiten, gemütlichen Teil unserer Hauptversammlung berichten.

Wie alle Jahre, haben sich auch diesmal wieder verschiedene Kolleginnen hervorgetan und haben in humoristischen Darstellungen und Deklamationen Reichliches geboten. Unter anderem hat das Stückchen: "Welle muss bürrothe", aufgeführt durch Frau Straub, eine prächtige, alte Tante, Fr. Artho, eine liebenswürdige Richter, und Fr. Hüttemoser und Fr. Egger, zwei heiratsjhene, alte Junggesellen, reichliche Beifall gefunden.

Fr. Gmünder und Fr. Angehr in "Der Hannes wott uf d' Bodensee-Doggengburgbahn" und Fr. Schenfer und Fr. Angehr in "Sie wott en neue Rock" haben ihre Rollen ganz ausgezeichnet gespielt und so reichlich zur gemütlichsten Unterhaltung beigetragen. Man kann denn auch kaum zum Lachen heraus, besonders, als erst noch das, wie angekündigt, direkt aus Paris verschriebene Opernballset zum Vortheil kam und seine originellsten Tänze zum Besten gab. Herr Frischnecht, unser Musitus, war selbst hier seiner Aufgabe gewachsen und erzeugte voll und ganz das Pariser Orchester. Nach seinen unermüdlichen Weisen ließ sich gut tanzen und nicht nur die Pariser, wir alle haben lebhaft und lustig das Tanzbein geschwungen. Dass dabei Speise und Trank nicht vergessen wurden, dafür sorgte unsere bewährte Gastgeberin in gewohnter, vorzüglicher Weise. Kurz, alles war sehr gelungen, Vergnügen und Heiterkeit lachte aus allen Gesichtern, bis endlich spät abends der Heimweg angetreten werden mußte. Allen, die so viel zum Gelingen des Festchens beigetragen, danke ich herzlich für ihre vielfachen Bemühungen. Möge es uns allen vergönnt sein, auch nächstes Jahr wieder in gleicher Weise ein paar gemütliche Stunden zu verleben.

Die Berichterstatterin: M. Behri.

Section Romande. Als sich am 14. April 1904 eine gewisse Anzahl Hebammen in der Frauenklinik von Lausanne versammelten, um einen Verein zu gründen, dessen offizielles Organ «Le Journal de la sage-femme» sein sollte, waren wir weit entfernt, an eine so schnelle Entwicklung dieser Einrichtung zu denken.

Schon am 29. Juni 1905 wurde diese Gruppe einstimmig als Section romande in den Schweizer-Hebammenverein aufgenommen. Ihre Zeitung erschien alle zwei Monate. Während der folgenden Jahre fanden regelmäßige Sitzungen in der Geburtsklinik statt. Interessante Fälle wurden gezeigt und besprochen. Erörterungen fanden statt über wissenschaftliche Fälle. Delegierte vertreten die Section romande bei der jährlichen Generalversammlung des Schweizer-Hebammenvereins. Im Februar 1907 wurde das «Bureau de garde-sages-femmes» (Hebammen-Pflegerinnen) gegründet, das seither in der Frauenklinik besorgt wurde. Wir ergreifen diese Gelegenheit, um allen unseren Pflegerinnen warm einen pünktlichen Gebrauch ihrer grünen und weißen Karten anzulempfehlen, um anzeigen, wenn sie frei oder in einer Pflege sind. Diese Anzeigen ersparen uns Zeit und haben uns schon kostbare Dienste geleistet. Am 30.

Januar 1908 hielt Herr Professor Rossier vor einer großen Zahl Hebammen einen Vortrag über die kantonale Volksruhestandskasse des Kantons Waadt. Am 10. März wurde eine gegenseitige Ruhestands-Gesellschaft der Section romande des Schweizer-Hebammenvereins gegründet. Wenige Zeit nachher brachte die Mitgliederzahl 43. Im Juni 1909 erklärte der Schweizer-Hebammenverein die Krankenkasse obligatorisch; dieselbe zahlt an frische Mitglieder Fr. 1.50 täglich und den Hebammen im Kindbett Fr. 20.—. Im Juli 1910 richtete die Section romande eine Zeitschrift an den hohen Regierungsrat des Kantons Waadt, um ihm die ungünstige Stellung der meisten Hebammen vorzustellen und ihn zu erüthern, die Verbesserungsfrage zu studieren. Am 3. Oktober 1911, infolge Verhandlungen mit dem Schweizer-Hebammenverein, entzog sich die Section romande, ihre Zeitung jeden Monat erscheinen zu lassen, die Zahl der Seiten zu vergrößern und der Arbeitsvermehrung wegen, welche der Redakteur, Herr Professor Rossier, nicht allein bewältigen kann, ihm Herr Dr. Thélin, früherer Assistentenarzt der Frauenklinik, Geburtshelfer in Lausanne, beizufügen.

Am 14. April 1904 zählte der Verein 63 Mitglieder, gegenwärtig hat er 128.

Um Anfang dieses neuen Jahres hogen wir die aufrichtigen Wünsche für das Wohlergehen der Section romande, möge sie sich eben so regelmäßig weiterentwickeln, damit die Hebammen mehr und mehr den Erfolg ihres Berufes und die Verantwortung desselben fühlen und dazu beitragen, den moralischen Standpunkt zu heben und die Situation dieses so besonders nützlichen und notwendigen Standes zu verbessern.

Prof. Dr. Rossier.

Überreicht von Frau Dr. Chapuis, Broc.

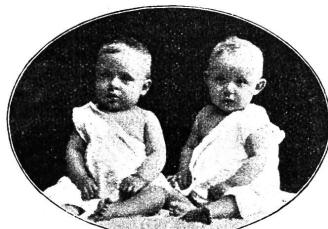
Anmerkung der Redaktion. Da dieser Bericht für die Januar-Nummer zu spät eingefandt worden ist, mußte er für diese Nummer zurückgelegt werden.

Section Solothurn. Unsere Versammlung vom 30. Jan. nahm den schönsten Verlauf. Fr. Dr. Bott hielt uns einen Vortrag über Allgemeines, besonders rügte er die Fehler, die auch jetzt noch in unserem Berufe vorkommen, daß es noch viele Hebammen gibt, die sich gar nicht an die neue Hebammenverordnung halten, überhaupt sich an keine richtige Desinfektionsmethode gewöhnen können. Der Herr Referent ermahnt alle Anwesenden dringend, ja die Frauen zum Stillen anzuhalten, denn nur so läßt sich der großen Säuglingssterblichkeit entgegenarbeiten. Jede Frau sollte stolz sein, ihr Kind selbst zu stillen. Er weist auch auf das neue Kranken- und Unfallversicherungsgesetz hin, das besonders auch für arme Frauen sehr günstig ist, indem jede Wöchnerin 6 Wochen Krankengeld, und falls sie noch 1—2 Monate länger stillt, 20 Fr. Prämie erhält. Das wird gewiß für manche Frau ein Ansporn sein, ihrem Kinde die so zuträgliche Nahrung länger zu reichen.

Auch Herr Landammann Dr. Hartmann sprach in diesem Sinn und ermahnte uns ebenfalls, die neue Hebammenverordnung in allen Teilen streng zu beobachten und zu befolgen. Sollte man nachweisen können, daß dies nicht befolgt würde, werde gegen die Fehlbarren

Unsere Zwillingsgallerie.

Wir bringen heute das Bild eines kräftigen und munteren Zwillingssprächens im Alter von zehn Monaten, Georg und Kurt S. aus Frankfurt a. Oder. Die Hebammme berichtet uns, daß es der Mutter nur durch Malztröpon möglich wurde, ihre beiden Knaben zu stillen, und daß der mit Malztröpon erzielte Erfolg vorzüglich war; die Kinder gediehen prächtig. Wachstum und Gewichtszunahme waren sehr regelmäßig und entsprachen durchaus den Verhältnissen bei kräftigen Einzelkindern. Im Alter von fünf bezw. sechs Monaten waren die Anfangsgewichte verdoppelt; Georg und Kurt S. aus Frankfurt a. Oder. mit zehn Monaten übertraf der eine Knabe (Kurt)



sogar den Durchschnitt gleichartiger Altersgenossen, wie aus der hier folgenden Gewichtstabellen zu erkennen ist.

Gewicht der Kinder:

	Georg.	Kurt.
8. November . . .	6 Pf. 375 Gr.	5 Pf. 375 Gr.
3. Januar . . .	8 " 125 "	7 " 50 "
18. Februar . . .	9 " 125 "	9 " 125 "
1. April . . .	10 " 125 "	10 " 125 "
29. April . . .	11 " 250 "	12 "
16. Mai . . .	12 " 375 "	13 " 125 "
17. Juni . . .	15 "	15 "
16. Juli . . .	16 " 250 "	16 " 375 "
18. August . . .	17 " 250 "	17 "
8. September . . .	17 " 375 "	18 "

streng verfahren. Das Aerztekollegium hat die neue Verordnung nicht durchgearbeitet und aufgestellt, damit sie von den Hebammen umgangen, sondern daß dieselbe gehandhabt werde. Im weiteren ermahnt uns der Herr Vortragende, wir sollen jedem an uns ergangenen Ruf folgen, ob zu Reich oder Arm, allen sei unsere Hilfe nötig. Er schließt mit den Worten: „Wenn sich der Verein die Aufgabe stellt, diejenigen Anforderungen allen nachzukommen, dann erfüllt er seinen Zweck.“

Aus diesem allein können wir sehen, daß noch viel vorkommt in unserem Berufe, das nicht sein sollte. Es sollte das Bestreben jeder Einzelnen sein, allen Anforderungen, die an uns gestellt werden, streng nachzuforschen.

Nachdem dann noch das Geschäftliche geordnet, das heißt Jahresbericht und Protokoll, Kassenbericht und der Bericht der Rechnungsrevierinnen entgegengenommen worden war, wurde der Vorstand wieder auf ein Jahr bestätigt und dann die Versammlung geschlossen.

Nächste Versammlung im Mai in Neuendorf.
Die Schriftführerin.

Sektion Thurgau. Unsere Versammlung in Kreuzwil vom 25. Januar war gut besucht. Allerdings hätten wir gerne noch mehr auswärtige Kolleginnen begrüßt, aber „mit des Schicksals Mächten ist kein ew'ger Bund zu schließen“.immer und immer sind es die Gleichen, die wieder gerne einen wissenschaftlichen Vortrag hören wollen. Herr Dr. Streckeisen bot uns viel Lehreiches über „Hautkrankheiten im ersten Lebensjahr“ und jagen wir ihm noch an dieser Stelle den besten Dank.

Die Traktanden nahmen einen raschen Verlauf. Die nächste Versammlung wurde auf den 25. April nach Sulgen festgesetzt, ohne ärztlichen Vortrag, denn es soll recht gemütlich werden, da wir gedenken, unsern Jubilarinnen, welche 25 Jahre im Berufe tätig waren, ein kleines Festchen mit Geschenk zu veranstalten. Näheres kommt dann in der Aprilnummer. Also bereitet Euch alle vor und kommt nach Sulgen, wo uns unsere alte Kassiererin, Frau Straßer, begrüßen wird. Die Altknarin: J. Schläpfer.

Sektion Winterthur. Unsere Generalversammlung am 18. Januar, verbunden mit Jubiläums-

feier, war gut besucht. Nach den Traktanden wurde lebhafte Diskussion geführt. Wir danken den Zürcher Kolleginnen für ihr Erscheinen. Sehr lehrreich war es, durch Frau Rotach über den Internationalen Hebammenkongress in Dresden zu hören. Die nächste Versammlung wird in der Märznnummer bekannt gemacht.

Mit kollegialischem Gruß Der Vorstand.

Sektion Zürich. Wie publiziert worden in der Januar-Nummer, durften am 23. Januar eine Anzahl Kolleginnen in der Badanstalt am Werdgässchen einer Demonstration beiwohnen, die für alle Anwesenden viel Belebendes bot. Wir danken auch an dieser Stelle dem Herrn Dr. Jenner für dieses sein Zuwohnen und seine Mühevaltung herzlich, ebenfalls Herrn Klingenberg, dem Leiter der Anstalt.

Die Versammlung am 25. Januar war ordentlich besucht, doch wurde sie in ihrer Erwartung auf was Neues enttäuscht, denn ich war durch eine Geburt verhindert, mein Versprechen einzulösen. Ich bitte die werten Kolleginnen um gütige Nachsicht, die mir, wie ich hoffe, nicht vorerthalten wird, denn das ist ja das Los der Hebammen, sich so und so oft einen Strich durch eine noch so wohl gemachte und gemeinte Rechnung machen lassen zu müssen. Doch — aufgeschoben nur, nicht aufgehoben ist's! Denn auf Donnerstag den 29. Februar, nachmittags 2 1/2 Uhr im Sitzungszimmer (III. Et.) im „Karl dem Großen“, ist unsere nächste Versammlung anberaumt, und dann hoffe ich, das Geplante nachholen zu können.

Also am 29. Februar, dem extra geschenkten Tage des Jahres 1912, auf Wiedersehen! Herzliches „b'güt Gott“ bis dahin und Gruß vom Vorstand und der Schriftführerin:

A. Stähli, Zürich IV.

Todesanzeige.

Am 31. Januar starb in Grindelwald im Alter von 53 Jahren unsere Kollegin und meine Mithüterin

Frau heimann-Inäbit.

Bewahren wir ihr ein freundliches Andenken.

A. Baumgartner.

Einige Bemerkungen

zur
Eingabe an den Bund Schweiz. Frauenvereine
betreffend
Besserstellung der Hebammen.

In der Dezember-Nummer Ihres geschätzten Blattes, die „Schweizer-Hebammme“, haben Sie den Wortlaut der Eingabe an den Schweiz. Frauenverein, seitens des Schweiz. Hebammenvereins, veröffentlicht. Meinungsverschiedenheiten zwangen mich, nochmals, wie wohl das Thema schon erledigt scheint, darauf zurückzukommen.

Sie verlangen vom Frauenverein, daß sie dem Ausschalten der Hebammen bei besser situierten Familien Einhalt gebieten, daß sie die Aerzte dazu anhalten, bei von ihnen geleiteten Geburten, statt den viel benutzen Pflegern, wieder mehr die Hebammen einzuziehen, Sie verlangen die Geburt in die Familie zurück an Stelle des Spitals. Sie verlangen Einschränkung in der Ausübung der poliklinischen Geburtshilfe.

Diese Bitten stellen Sie mit der Begründung, daß diese Momente alle den Stand und das Einkommen der Hebammen beeinträchtigen. Daraus folgend sei das Sinken der Zahl von gut geschulten Hebammen zu begreifen und somit sei zu begreifen, wenn der Beruf einer Hebammme unserem Geschlechte verloren gebe.

Nun aber möchte ich denn doch die Frage aufwerfen: Gebären denn die Frauen wegen den Hebammen, oder sind die Hebammen da, um den Frauen zu helfen?

Aus diesem Grunde eben wollen wir unsere eigenen Interessen in den Hintergrund stellen und uns das unserer Schutzbefohlenen im Auge behalten! Dies aber besteht darin, ihnen in den Stunden der Schmerzen, was örtliche und peripherische Verhältnisse anbelangt, das ihnen Zukommlichste zu bieten. Bekanntlich sind aber die Menschen untereinander physisch und psychisch so verschieden, daß wir hierin nicht generalisieren können, sondern individualisieren müssen.

Behandeln wir einmal die Frage der Entbindung, was den Ort anbelangt. Die pathologischen Geburten sollen dem Spital zugeführt

In allen Apotheken und Droguerien:

Maltosan

Dr. WANDER'S

Spezialnahrung für magen-darmkranke Säuglinge

(Malzsuppe nach Dr. Keller)

Dr. Comte in Freiburg schreibt:

„Ich habe das Produkt in zahlreichen Fällen von schwerer Dyspepsie, akuter und chronischer Magendarmerkrankung und Atrophie mit äußerst befriedigendem Erfolge verwendet. Häufig machte ich die Erfahrung, dass einzige Maltosan noch half, nachdem alle andern, bis jetzt bekannten Ernährungsverfahren fehlgeschlagen hatten. Es ist meine Überzeugung, durch dieses Mittel mehrere Kinder am Leben erhalten zu haben, denen die Umstände eine Anmie nicht gestatteten und die einem sicheren Tode entgegengingen.“

Gratis-Proben stehen zur Verfügung.

Fabrik diätetischer Malzpräparate Dr. A. WANDER A.-G., Bern

werden, in dem gehen wir überein. Die arme Bevölkerung, die in ihrer Bittstellung außer Betracht fällt, wo kann sie am zweckmäßigsten einer Geburt entgegensehen? Gewiß im Spital; denn da wo die häuslichen Verhältnisse so sind, daß nicht einmal in beschränkten Grenzen Antiseptik und Asepsis durchführbar sind, wo der Frau an jeglicher Fürsorge, geschweige Pflege fehlt, wo die Ernährung eine mangelhafte ist, daraus folgern auch die Ernährung des Säuglings leidet, wie ist da das Spital eine segensreiche Institution!

Rum zu den Besseremittelten. Sie nennen es Bequemlichkeit, daß solche Stände das Krankenhaus auffüllen. Ich kann Ihnen recht geben. Wir wollen ja gerade, daß es unsere Frauen in dieser Zeit bequem haben, wir wollen es, daß sie physisch und psychisch ausruhen können! Kann man das, wenn man noch Kinder zu Hause hat, wenn man ein Gewerbe hat, kann das eine Hausfrau, wenn sie vom Bett aus noch dem Haushalt vorstehen muß? Gewiß nicht! Sie glauben, daß durch den Geburtsakt zu Hause lockere Bande im Gheteben wieder befestigt werden. Ich glaube, es ist das illusorisch. Denn haben es die Monate der Schwangerheit und nachher das unschuldige Erdenbürgerlein nicht vermocht, so wird auch dies nur eine vorübergehende Macht sein. Ich halte es nicht als leichte Sache, daß eine Frau Mann und Kind verläßt, um im Spital zu gebären; sie tut dies viel, um ihre Angehörigen dabei zu entlasten. Deshalb lassen wir die Frauen nach ihrem Gedanken, Haus oder Spital zum Geburtsort wählen!

Der zweite Punkt behandelt die Leitung der Geburt durch den Arzt mit Assistenz einer Pflegerin. Es geht ja heutzutage das Bestreben darnach aus, auch bei normal verlaufenden Geburten den Arzt zur Seite zu haben. Begründen wir Hebammen doch dieses Anstreben! Denn immer und immer wieder wollen wir das Interesse

des leidenden Menschen im Auge behalten! Wie oft, bei unerwarteten Komplikationen, infolge Fehlern eines Arztes, muß Mutter oder Kind das Leben lassen. Wie hätte der vorhandene Arzt wohlthend eingreifen können. Und viele auf hundert nur ein solcher Fall, schägen wir ein Menschenleben als diejenigewürdig ein. Warum glauben Sie aber, daß eine gesuchte Pflegerin der Frau nicht ebenso gute Dienste leisten kann, wie die Hebammie! Ich taxiere eine solche Annahme als Ueberabschätzung des Hebammenberufes und glaube sogar, daß da, wo der Arzt als Leiter der Geburt vorsteht, er eine Pflegerin der Hebammie vorzieht, da er von ersterer eher stricken Gebotan erwarten kann. Denn wohl jeder kennt hierin die Selbstständigkeit der Hebammen. In dem Falle, wo der Arzt die Geburt leitet, übernimmt er auch die volle Verantwortung. Was die selbständige Leitung der Geburt und nachherige Pflege im Wochenbett anbelangt, gehört dies entschieden nur in die Hände der Hebammie und nicht in die einer Pflegerin.

Sie glauben darin die Ursache moralischer Schäden bei vielen Hebammen zu finden, und weisen auf die schlecht handelnden Hebammen in Genf. Mit diesem Ausdruck entwerfen Sie aber ein schlechtes Sittenbild unserer Menschheit, daß ich absolut nicht mit Ihnen teile. Ich halte einen braven, charakterreichen Menschen nicht für fähig, wenn er auch durch Not bedrängt ist, Unrecht zu tun. Und so glaube ich auch, daß diese schlendenden Hebammen nicht ein Resultat der Arbeitslosigkeit wären, sondern daß sie, als im Charakter schon defekte Menschen, den Beruf nicht aus Nächstenliebe erlernten, sondern aus Eigentiefe, zur Vereicherung ihres eigenen Ichs, auf Kosten der leidenden Menschheit. Dass allein finde ich für diese, im Berufe degenerierten Menschen, keine Worte der Entschuldigung und hoffe ich, wenn der Staat gegen solche machtlos ist, der gesamte Heb-

ammenstand ihnen den Krieg erklären sollte. Denn auch dies ist ein wichtiges Moment in der Frage betreffend Besserstellung der Hebammen.

Als dritten Punkt erwähnen Sie die Benutzung der polyclinischen Geburshütte. Es betrifft dies allerdings nur wenige Städte unserer Schweiz. Da allerdings sollte energisch eingegriffen werden, dem Missbrauch entgegen zu steuern. Es schädigt dies die Hebammen, es schädigt aber nicht weniger das Werk an und für sich. Es ist dies die Sache der betreffenden Organe, solche Uebertritte zu verhindern.

Gewiß muß man sich die Frage stellen, warum denn jährlich so viel neue Hebammen vom Staate nachgebildet werden, wenn doch ein Bedürfnis dafür nicht vorhanden ist. Ja, das ist Sache der Behörden, dafür zu sorgen, daß sie qualitativ und quantitativ die Hebammen so verteilen, daß sie dabei ihr Auskommen finden. Umgekehrt ist es aber auch wieder unsere Pflicht, durch Charakterbildung und Gewissenhaftigkeit das zu bieten, was man von uns erhofft.

Ich aber gehe nicht mit Ihnen überein, wenn Sie sagen: der Staat, der die Ausbildung der Hebammen überwacht, wird doch keiner die Erlaubnis erteilen zum Praktizieren, wenn er sie nicht für fähig hält. Wenn die Fähigkeiten auch oft vorhanden sind, so fehlt es an deren Ausdeutung, an deren richtigen Handhabung, es fehlt am Pflichtgefühl und der Gewissenhaftigkeit. Würden seitens der Behörden mehr die Charaktereigenschaften, gegenüber den beruflichen Fähigkeiten berücksichtigt, würde vielleicht vielen ein Patent entzogen.

Wir aber, einzelne Individuen, anstatt an das Volk zu appellieren, wollen zuerst an unsere eigene Brust schlagen! Vorerst wollen wir uns selbst einer genauen Prüfung unterziehen und dann werden wir sehen, daß der Fehler am Sinnen des Hebammenstandes in unserer eigenen Schulde liegt.

Scotts Emulsion ist ein hervorragendes Kräftigungsmittel für Mutter und Kind!



Nur echt mit dieser Marke — dem Fischer — dem Garantizeichen des Scottischen Verfahrens!

Während der Schwangerschaft, im Wochenbett und beim Stillen unterstützt der ständige Gebrauch von Scotts Emulsion die Ernährung des durch den vermehrten Stoffverbrauch größere Nährmengen erfordern den Körpers in nachhaltiger Weise.

Scotts Emulsion erfreut sich in Ärztekreisen einer ständig wachsenden Beliebtheit.

Zu Versuchszwecken liefern wir Hebammen gerne 1 große Probeklaube umsonst und postfrei. Wir bitten, bei deren Bestellung auf diese Zeitung Bezug zu nehmen.

Käuflich in $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ Flaschen zu Fr. 5.— und Fr. 2.50.

Scotts Emulsion bewahrt die werdende Mutter vor Erschöpfung, erhält die Stillende bei Kräften und regt Appetit und führt ihrem Körper in der bekommlichsten Form die für das Wohlbefinden von Mutter und Kind erforderlichen Bestandteile zu.

**Scott & Bowne, Limited,
Chiasso (Tessin).**

b

38 Jahre
Erfolg hat der berühmte
Nusschalensirup
Golliez

H 50 F (Marke: „2 Palmen“) 707
gegen unreines Blut, Hautausschläge,
Scropheln, Rachitis, Flechten und
Drüsen.

In allen Apotheken in Flacons à Fr. 3 und 5.50 erhältlich und in der
Apotheke Golliez in Murten.

Einfache Tochter wünscht bei einer tüchtigen Hebammie ihre Niederkunst zu erwarten.
Öfferten mit Preisangabe befördert unter Nr. 718 die Expedition der „Schweizer Hebammie“.

Zum Verkauf:
Eine komplette Hebammentasche,
6 Hebammenhüllen, 720
3 Taufkleidchen mit Kissen.
Frau Weidmann, Hebammie,
Langstrasse 43, II. St., Zürich III.

Verlangen Sie sofort
Gratis - Prospekte über
Schmerzlose Entbindung
Fabrikation von
Glarner Blutreinigungstee
und
Wunderbalsam, Marke Fridolin

Hebammen Vorzugspreise
Pharmacie Näfels
Markt 35 686

Achtung!

Kaufst nichts, bevor Sie die billigen Preise unserer Unterlagsstoffe, Leibbinden, Verbandgazzen, chemischreine Watte, Kinderpuder „Ideal“, Krampfadern :: binden angesehen haben. ::
Hebammen 30 % Rabatt.
Auswahlsendungen zur Verfügung.

Spezial-Geschäft von
Frau Lehmann-Brandenberg, Bern
6 Archivstrasse 6 687

Dann wollen wir uns befreien, nebst den geistigen Fähigkeiten unseres Charakter heranzubilden zum Taktgefühl, zur Gewissenhaftigkeit und zur Selbstüberwindung!

Mit diesen Waffen allein führen wir zum sichern Sieg!

Schwester E. Schenker, Aarau.

Antwort.

Zu den Ausführungen von Schwester E. Schenker in Aarau erlaube ich mir folgendes zu erwidern:

Unter "Schwester" versteht man im allgemeinen bei uns eine "Krankenpflegerin". Da jedoch Schwester E. Schenker in ihrem Schlussjag sagt: "Mit diesen Waffen allein führen wir zum sicheren Sieg", erscheinen Sie alle, daß sie zugleich Hebammme ist, was eine begleitende Karte bestätigt, doch habe ich in all den Versammlungen des Schweiz. Hebammenvereins noch nie von ihr gehört, kann somit auch nicht verlangen, daß sie die einschlägigen Verhältnisse im Hebammenstand kennt soll. — Sie sagen gleich am Anfang Ihrer Ausführungen: "Sie verlangen vom Frauenverein". Das ist falsch. Der Bund Schweiz. Frauenvereine ist kein "Frauenverein", sondern ein Bund. Er umfaßt 73 schweiz. Frauenvereine aller Stände, darunter auch der Appell des Schweiz. Hebammenvereins an die Bundesvereine, den Hebammenstand als Frauenberuf bei Behörden, Ärzten und Privaten halten und fördern zu helfen.

Von einem "Sinken der Zahl von gut geschulten Hebammen" habe ich nicht gesprochen, sondern ich sagte, "ohne Aussicht auf genügenden Verdienst werden sich die Hebammenfängerinnen niemals aus besser geschulten Elementen rekrutieren, ganz gleich, daß eine interkantonale

Konferenz von Sanitätsbehörden es als dringende Forderung aufgestellt hat." Ob die Frauen für die Hebammen oder die Hebammen für die Frauen da seien? Ja, die Hebammen sind da, um den Frauen zu helfen, aber deshalb brauchen sie nicht „ihre eigenen Interessen in den Hintergrund zu stellen“.

Herr Dr. Frank, Direktor der Provinzial-Hebammen-Lehranstalt in Köln, sagt in seinem Vortrag "Zur Fortbildung der Hebammen" (Annalen für das gesamte Hebammenwesen, Jahrgang 1911, Bd. II, Heft 2): "Wenn aber die meisten Hebammen keine genügende Beschäftigung mehr haben und somit kein genügendes Einkommen, so gehen, wie in jedem andern Berufe, nicht nur bald Kenntnisse und Fertigkeiten verloren, sondern anstatt Berufsfreudigkeit entsteht Verbitterung, anstatt Begeisterung Gefühllosigkeit. Solche Leute haben an der Fortbildung kein Interesse und für dieselbe kein Verständnis." Und an einer andern Stelle heißt es: "Wo die Kunst kein Brot gibt, wird zu den schmäzigsten Arbeiten gegriffen. Man will leben und muß sich und seine Familie durchschlagen. Was nützen die schönsten Lehren der Antiseptik, wenn die Hand, die sie über soll, überhaupt nicht antiseptisch gemacht werden kann? Die Hebammme, die eben noch jauchzend und düngend im Felde steht, soll mit ihrer schwieligen, schmutzigen Hand eine Entbindung machen! Die Entbindung macht sie auch, aber nicht unter antiseptischen Kautelen. — Was nützen die schönsten Phrasen über honoriges Benehmen und Corpseit! Mit hohen Phrasen und Moralpredigten tut man einem Schrankenlohn Konkurrenzkampf, rücksichtslos mit den unlauteren Mitteln geführt, nicht Einhalt." Herr Dr. Frank verfügt über eine mehr als 25jährige Erfahrung.

Sie vermijnen in meiner "Bittstellung" die arme Bevölkerung. In dem Satz, dem unsre

Zentralpräsidentin in ihrem Jahresbericht darüber verlesen und den ich in meinem Referat zitiert habe, finden Sie alle, Reich und Arm. Glauben Sie ja nicht, mir gehe für die arme Bevölkerung jedes Verständnis ab. Als junge Hebammme habe ich im Poliklinikdienst oft die miserablen Spelunken aufsuchen müssen, Orte, wo ich mich gefürchtet hätte, wären mir nicht zwei Schülerinnen zur Seite gewesen, und doch habe ich in Monaten keinen Todesfall zu verzeichnen gehabt. Aber gerade diese Bevölkerung beweist uns, daß sie lieber daheim in ihrem gewohnten Element bleiben will, als sich in einem Spital versorgen zu lassen, darum brauchen wir nicht besonders darauf zu drücken, die Praxis möge uns erhalten bleiben. Da, das Spital ist eine eogenreichreiche Institution, aber in den 10–12 Tagen, wo eine Frau dort versorgt wird, kann sie für sich und den Säugling auch nicht in Vorrat eßen, und für die armen Leute wird unendlich viel getan, sowohl von Seiten des Staates als auch von Wohltätigkeitsvereinen und Privaten.

Wenn Sie behaupten, Bequemlichkeit hätten die „Besserfituerten“ nur im Spital, dann sind Sie einfach auf dem Holzweg. Ist das Bequemlichkeit, wenn man am Morgen in aller Frühe aus dem besten Schlaf geweckt wird zum Toilettemachen, wenn man, wie man uns versichert hat, in einem Spital, in der ersten Klasse wenigstens, das Kind nicht bei der Mutter im Zimmer lässt und die fast stirbt vor Angst, man könne es verwechseln? Ewig bleiben solche Danten auch nicht im Spital und wenn sie sich dann doch noch eine Wärterin nehmen, können sie dies von Anfang an tun und daheim bleiben. So lange ich bei meinen Frauen die Überzeugung habe, daß sie daheim unbedingt wohler sein müssen als im Spital, werde ich meine Ansicht darüber nicht ändern, so wenig als ich mir's ausreden

Noch besser als reiner Hafer-Cacao

Stanley-Cacao de Villars.

Eine Verbindung

von

CACAO und BANANEN

Empfohlen von ersten Autoritäten

In Schachteln von 27 Würfeln Fr. 1.20 netto, Detailpreis Fr. 1.50

■ Zu je 12 Schachteln eine Schachtel gratis ■ 682

S. A. Fabrique de Chocolat DE VILLARS, FREIBURG (Schweiz)

Sir Henry Stanley, der berühmte Forschungsreisende, schreibt wie folgt in seinem Werke: «Durch das dunkelste Afrika» über den Wert der Bananen-Präparate:

«Wenn nur die unvergleichlichen Vorteile der Bananen-Präparate in Europa erst bekannt wären, so würden sie sicherlich in grossen Mengen konsumiert. Für Kinder, Personen mit heikler und schlechter Verdauung, Magenschwäche, überhaupt alle, die an zeitweiligen Magenstörungen leiden, ist ein solches Präparat, geeignete Zubereitung vorausgesetzt, ein Universalmittel.

Während meiner zwei Gasritisanfälle war eine Dosis Banana-Präparat mit Milch vermisch das einzige, was ich ohne Beschwerden verdauen konnte.»

Die erste auf wissenschaftlichen Erfahrungen aufgebauten Verbindung von Banana und Cacao bildet De Villars Stanley-Cacao, als ideale Kraftnahrung von den Ärzten besonders dem Hafer-Cacao etc. vorgezogen, weil derselbe nicht nur an Nährwert und Verdaulichkeit, sondern auch an Wohlgeschmack bedeutend überlegen.

Der berühmte englische Arzt Abernethy schreibt die Ursache der meisten Krankheiten der Uebelbefindung der Verdauungsorgane zu, wodurch u. a. nervöse Störungen und Erregungen hervorgerufen werden. Eine an Nährwert und Verdaulichkeit übertrifft die ideale Kraftnahrung es ist das Villars Stanley-Cacao (Verbindung von Cacao und Bananen).

Sir Henry Stanley, der berühmte Forschungsreisende, schreibt wie folgt in seinem Werke:

„Wenn nur die unvergleichlichen Vorteile der Bananen-Präparate: kannt wären, so würden sie sicherlich in grossen Mengen konsumiert. Für Kinder, Personen mit heikler und schlechter Verdauung, Magenschwäche, überhaupt alle, die an zeitweiligen Magenstörungen leiden, ist ein solches Präparat, geeignete Zubereitung vorausgesetzt, ein Universalmittel.

Während meiner zwei Gastritisfälle war eine Dosis Banana-Präparat mit Milch vermisch das einzige, was ich ohne Beschwerden verdauen konnte.»

Wo nicht erhältlich, wende man sich direkt an die Erfinder:
Schokolade-Fabrik DE VILLARS in FREIBURG (Schweiz)

Prof. Dr. Soxhlet's Nährzucker

in den Fällen, in denen die natürliche Ernährung nicht durchführbar ist, als Zusatz zur Kuhmilch bewährte Danernahrung für Säuglinge vom frühesten Lebensalter an, auch als Kräuternahrung vorzüglich bei Magen- und Darmstörungen von Säuglingen und älteren Kindern. Dose $\frac{1}{2}$ Kilo Mk. 1.50; 300 Gramm Mk. 1.—

Verbesserte Liebigsuppe in Pulverform Dose $\frac{1}{2}$ kg Inhalt zu Mk. 1.50

Nährzucker-Kakao wohlschmeckendes, kräftigendes Nährpräparat für Kranke und Genesende jeden Alters. Dose $\frac{1}{2}$ Kilo Mk. 1.80

Zu haben in Apotheken und Drogerien.

Nährmittelfabrik München, G. m. b. H., in Pasing.

675

Schutz gegen Kinderdiarrhöe!



Schutzmarke.

Berner-Alpen-Milch.

Naturmilch

nach neustem Verfahren

der Berneralpen-Milchgesellschaft Stalden, Emmenthal

nur 10 Minuten lang sterilisiert.

Wichtig! Durch Anwendung dieses neuen Verfahrens werden die nachteiligen Veränderungen der Milch, wie sie durch langandauerndes Sterilisieren in kleinen Apparaten entstehen, gänzlich vermieden.

717

lässe, daß der Geburtsakt in vielen Ehen einen vereinbarten Einfluß hat. Und deshalb lassen wir die Frauen nicht unbedingt nach ihrem Gutdünken wählen, sondern besprechen das „Für“ und „Wider“ mit ihnen und tun alles, was in unserer Macht steht, um sie daheim vor Gefahren zu schützen und dem Hebammenstand das Arbeitsfeld zu erhalten.

Glauben Sie etwa, daß stets nur edle Motive im Spiel sind, wenn es sich um das Ausschalten der Hebammen handelt?

Bei Ihrem Punkt II angelangt, die Leitung der Geburt durch den Arzt mit Assistenz einer Pflegerin behandelnd, erlaube ich mir, als Antwort eine Stelle zu zitieren aus der „Zeitschrift für das gesamte deutsche, österreichische und schweizerische Hebammenwesen“ (Bd. I, Heft 1), von B. S. Schulze, Dena: „... Sollte der Staat nicht instande sein, diesen Wünscherinnen das Handwerk zu legen, etwa durch die Verordnung, daß Geburten, Notfälle ausgenommen, nicht ohne Hebammme verlaufen sollen? Durch solches Verbot würden zugleich die Geburten getroffen, die ohne Hebammme von Aerzten geleitet werden. Schon um den Beruf der Hebammme nicht in den Augen des Publikums zu diskreditieren, sollten die Aerzte darauf dringen, daß auch in solchem Fall, wo der Arzt die normale Geburt zu leiten berufen ist, eine Hebammme zugezogen werde. Nicht jeder Arzt wird allemal das Opfer zu bringen vermögen, die ganzen 12 oder 24 Stunden am Gebärbett auszuhalten. Da ist dann stundenlang die Beobachtung der nicht sachverständigen Wärterin überlassen. Wichtigste Indikationen können unerkannt bleiben. Der genannte Generalbericht registriert für jedes der drei Jahre die Zahl der von Hebammen gehobenen Geburten und die Zahl der von Geburtshelfern gehobenen Geburten und die lebend und die totgebohrten Kinder für jede Kategorie. Ich habe die Zahlen der drei Jahre addiert und

berechnet. Unter den rund 84,000 Geburten der Hebammen war das 42. Kind totgeboren, unter den 11,000 der Geburtshelfer das 11.“

Nach diesen Ausführungen kann ich nicht einsehen, warum ich das „Aufstreben“ begrüßen soll, daß ich auch bei normal verlaufenden Geburten den Arzt zur Seite haben soll, glaube aber dennoch, „das Interesse der leidenden Menschheit im Auge zu haben.“

Bin ich allein bei einer Geburt, dann strenge ich all mein Denken und Können an, um nichts zu verpassen, ist ein Arzt zugegen, und ich widerrede nie, wenn man einen haben will, dann leiste auch ich „stritten Gehorsam“. Warum sollte dann der Arzt lieber mit einer Pflegerin arbeiten?

B. S. Schulze sagt an anderer Stelle: „Auch lehrt die Erfahrung, daß selbst unter ärztlichsten Verhältnissen, ja in den schlimmsten Wohnungen aseptische Geburten erwünscht werden können. Beweis liefern überall die wohlgeleiteten Polikliniken.“

Der Bereich der Polikliniken ist naturgemäß begrenzt. Aber ähnliche, annähernd gleiche Bedingungen müssen sich erreichen lassen durch gute Hebammen. Ich meine durch Hebammen, die ausnahmslos erstens bei hellem Verstand, guter Beobachtungsgabe und Urteilstreit über die nötigen Kenntnisse und Fertigkeiten verfügen, die zweitens die erforderlichen Antiseptika und die Utensilien, die zu aseptischem Verhalten nötig sind, frei zur Verfügung haben, die drittens mit der Energie und Autorität auftreten können, um, was sie für nötig erkennen, auch durchzuführen.“ Ich meine, dann können wir eine normale Geburt auch allein machen.

Wenn ich in meinem Referat die Hebammen in Genf erwähnt habe, „die sich ihr Erlerntes zu überlautem Handeln nutzbar machen“, so habe ich doch mit keinem Wort billigend von diesem „schlechten Sitteüb“ gesprochen, daß

aber alles defekte Charaktere geweisen sein sollen, als sie sich zum Hebammenberuf entschlossen haben, glaube ich nicht. Unlängst sprach ich mit einer jungen Kollegin über die Schwierigkeiten, die sich uns vor die Füße legen und über die zu vielen Hebammen. Meine Kollegin sagte u. a.: „Wenn mir eine Hebammme hätte abraten wollen, den Beruf zu erlernen, ich hätte es als Neid und Missgunst von ihr angesehen.“ Wenn nun auch hier zu viele sind, so glaube und hoffe ich doch, daß sie ehlich bleiben, weil sie keine schlechten Beispiele haben, wie in Genf, aber daß der Beruf nur aus „Nächstenliebe“, erlernt wurde, ist undenkbar, wer ihn wählt, sucht eine Existenz, die leider viel nicht finden. Und da können nur die Staatsbehörden helfen durch Verminderung der Schülerinnenzahl. Weil sie das nicht tun, darum appellieren wir an die Frauen. Wir haben jetzt schon lange an „die eigene Brust geschlagen“ und von Taktgefühl und Gewissenhaftigkeit geprägt, jetzt sagen wir: „Frauen und Mütter, berücksichtigt die Hebammen, heißt, den Stand erhalten und wir geben Euch die Sicherung, daß wir stets unser Bestes leisten wollen!“

Anna Baumgartner.

Ein treuer Freund für jede Familie ist die „Frauen- und Moden-Zeitung für die Schweiz“. Einer der schönsten Vorzüglichkeiten dieser Zeitschrift liegt darin, daß sie in ihrem praktischen Teil eine gut geführte Frauen- und Moden-Zeitung und in ihrem unterhaltenden Teil eine reich illustrierte Familien-Zeitschrift ist. Jedes Familienmitglied findet in der „Frauen- und Moden-Zeitung für die Schweiz“ Unterhaltung und geistige Anregung. Dies Lieblingsblatt der Haushalte bringt abwechselnd in jedem Heft zahlreiche Modelle für Mode und Wäsche für Damen und Kinder, sowie Handarbeiten in reicher Auswahl. Der hauswirtschaftliche Teil bietet eine Sammlung erprobter Kochrezepte. Bei aller Reichhaltigkeit kostet die „Frauen- und Modenzeitung für die Schweiz“ nur 20 Cts. wöchentlich. Alles Nähere wolle man aus dem unseriger heutigen Nummer beiliegenden Prospekt erschauen. Abonnements nehmen alle Buchhandlungen sowie die Administration, Zürich I, Thorgasse 4, entgegen.

Von zahlreichen Kapazitäten der Heilkunde und Taufenden von Aerzten empfohlen.

Im Gebrause der größten Hôspitaler des In- und Auslandes.

Leicht verdauliche, mustel- und knochenbildende, die Verdauung fördernde und regelnde Nahrung für Säuglinge, ältere Kinder und Erwachsene.

Generalvertreter für die Schweiz: J. H. Wollensberger & Co., Basel IV, Zimmergasse 9.

Eine junge, tüchtige, mit guten Noten und Zeugnissen versehene

Hebammme sucht Stelle

zu ändern, wo sie aber 40—50 Geburten zu begleiten hätte.

Offerten befreit unter Nr. 719 die Expedition dieses Blattes.

Offene Beine!
Mit Krampfadern und deren Geißwuren, schwer heilenden Wunden etc. Behaftete erzielen andauernde Besserung und Heilung durch das in Hunderten von selbst ganz schweren Fällen bestens bewährte und ärztlich beweiste Spezialmittel

Varicol

von Dr. J. Göttig.
(Gefestigt gestiftet 14188.)

Preis per Dose Fr. 3.—

Für Hebammen 25% Rabatt.

Broschüre mit Zeugn. gratis u. franco.

Bertrand durch das

Varicol-Hauptdepot Binningen

bei Basel.



Herborragend bewährt bei Brechdurchfall, Darmkatarrh, Diarrhöe, bei mangelhaftem Ernährungszustande usw.

„Kufeke“ vermag, man infolge seines indifferenten Geschmackes, und da es keinen Kakao enthält, jeden gewünschten Zusatz zu geben, wie C. Bovillon, Milch, Fruchtstück, Kakao, Wein usw., kann damit also jeglichen Wunsche der Patientin entsprechen und die Monotonie der Krankenkost in bester Weise beheben.

Aerztliche Literatur und Proben gratis. — Fabrik diät. Nährmittel R. Kufeke, Bergedorf-Hamburg und Wien. 704

ULCEROLPASTE vorzügliche, nach **langjähriger ärztlicher Erfahrung** von prakt. Arzt hergestellte Salbe bei **Krampfadern, Hämorhoiden, Wolf, Hautausschlägen und Wundsein der Kinder.** sollte in keinem Hause fehlen. —

Erhältlich zu Fr. 1.25 in der Victoria-Apotheke von **H. Feinstein**, vorm. C. Haerlin, jetzt mittl. Bahnhofstrasse 71 (gegenüber dem Rennweg), **Zürich**.

Empfiehlt den Müttern das ärztlich erprobte und empfohlene Kaiser's Kindermehl. Jede Mutter erspart dadurch nicht nur viel Geld, sondern sie hat auch tatsächlich das Beste und Zuträglichste für ihren Liebling. Es ist die safranhafte und leichtverdauliche Nahrung für gesunde und kranke Kinder. Darmerkrankungen werden verhütet und beseitigt.

Vorzüglichster Ersatz für Muttermilch!

Preis 1/4 Kt.-Dosen 65 Cts. u. Fr. 1.25

FR. KAISER, St. Margrethen

— (Schweiz). —



688

Reiner Hafer-Cacao

Marke Weisses Pferd

Das zuträglichste tägliche Frühstück für Wochnerinnen, Kinder und Personen mit empfindlicher Verdauung

Nur echt in **roten** Cartons zu 27 Würfel à 1.30 Paqueten, Pulverform à 1.20 Ueberall zu haben.

678

Vor allen zahlreichen minderwertigen Nachahmungen wird gewarnt.

à Fr. 1.— (Bartreffer von Fr. 30,000, 15,000, 10,000, 5000, 4000, 3000, 2000 etc.) versendet nur noch kurze Zeit gegen Nachnahme die

711

Postkarten-Zentrale, Bern
Passage von Werdt Nr. 239

Man beeile sich. Die wenigen noch vorräufigen Lose sind bald ausverkauft.

Die Schweizer Hebammme

Offizielles Organ des Schweizerischen Hebammenvereins

Inhalt. Ueber die austreibenden Kräfte bei der Geburt (Fortsetzung). — Aus der Praxis. — Schweizerischer Hebammenverein: Zentralvorstand. — Eintritte. — Krankenkasse. — Vereinsnachrichten: Sektionen Baselstadt, Bern, St. Gallen, Section Romande, Solothurn, Thurgau, Winterthur, Zürich. — Todesanzeige. — Einige Bemerkungen zur Eingabe an den Bund Schweizerischer Frauenvereine betreffend Besserstellung der Hebammen. — Antwort. — Anzeigen.

Was hilft den Kranken, die kraftlos wanken?
Was stärkt die Schwachen, daß sie fröhlich lachen?

Biomalz

Bei Kindern treten die günstigen Wirkungen des Biomalz am auffälligsten zu Tage. Biomalz befriedigt den oft stürmisch sich äußernden Zuckerbedarf, ohne daß die schädlichen Eigenschaften des chemisch-reinen Zuckers mit in den Kauft genommen werden müssen.

Biomalz ist von angenehm süßem Geschmack und kann daher ohne weiteres an Stelle des Zuckers als Leckerei treten. Sein natürlicher Zuckergehalt wird aufs glücklichste ergänzt durch den Zusatz von phosphorsaurem Kalk in einer Verbindung, die eine völlige Resorption des Kalkes sichert.

Eine kleine Dose Biomalz enthält mehr Kalk als zehn Pfund Apfels. Der günstige Einfluß einer Ernährung mit Biomalz wird sich daher besonders bei Kindern zeigen, deren Knochenwachstum mangelhaft ist und die zu Rachitis, Skrofrose, Blutarmut, Nervosität usw. neigen oder durch die Anstrengungen in der Schule zu sehr mitgenommen werden.



Was labt die Gesunden in anstrengenden Stunden?
Was kräftigt die Kinder im Sommer und Winter?

Biomalz

Blutarme und Bleichsüchtige nehmen gewöhnlich aus alter Ueberlieferung Eisenpills und andere Eisenpräparate mineralischer Natur. Das ist aber nicht gut, weil ein solches Eisen sowohl die Zähne wie den Magen aufs schwerste schädigt. An ihrer Stelle wird der Genuss eisenreicher Nahrungsmittel empfohlen. Rindfleisch, Spargel, Eidotter sind eisenreich. Sie alle werden aber durch Biomalz weit übertragen, dessen natürlicher Gehalt an Eisen fast doppelt so groß ist, als der des Rindfleisches. Biomalz, dessen Hauptbestandteile direkt ins Blut übergehen, stärkt in kürzester Frist

den schwächsten Organismus, dem es neues, gesundes Blut, neue Lebenskraft zuführt.

Biomalz kann ohne jegliche Zubereitung genossen werden, so wie es aus der Büchse kommt. Doch kann man es auch zusammen mit Milch, Kakao, Tee, Kaffee, Bier, Suppen oder dergleichen nehmen. Es schmeckt selbst vorzüglich und verleiht anderen Speisen und Getränken einen feinen, äußerst aromatischen Beigeschmack.

Biomalz

ist zum Preise von nur Fr. 1.60 und Fr. 2.90 die Dose in allen Apotheken und Drogerien käuflich. Wo nicht erhältlich, wende man sich an die unterzeichnete Fabrik, die die nächste Bezugsquelle nachweist und auf Wunsch ausführliche Broschüre kostenlos versendet.

Galactina Kindermehlfabrik, diätetische Abteilung Biomalz, in Bern.

Ackerschott's Kindermehl

ist laut amtlicher Analyse und den Gutachten aus allen Kreisen das hervorragendste und vorzüglichste Kindermehl. Den Anforderungen die der berühmte Nahrungsmittel-Chemiker, Prof. Dr. König, an ein Kindermehl stellt, entspricht es von allen am meisten, ist leicht verdaulich und gibt gesunde, starke Kinder.

703

Siebig's Fleisch Extract
Verbessert Suppen, Saucen, Gemüse etc.
OXO BOUILLON
Flüssig, sofort trinkfertig.
1½ bis 2 Theelöffel auf eine Tasse heißen Wassers.

H) 280 X)

637

Sanitätsmagazin
G. Klöpfer, Bern
11 Schwanengasse 11.

Telephon Fabrik u. Wohnung 3251

Billigste Bezugsquelle
für Leibbinden, Wochenbettbinden von Fr. 3.50 an, Gummistrümpfe, Beinbinden, Irrigatoren, Bettschüsseln, Bettunterlagen, Bade- und Fieber-Thermometer, Milch-Kochapparate (Soxhlet), Milchflaschen, Sauger, Handbürsten, Bruchbänder, Lysoform, Watte, Scheren etc.
Hebammen erhalten höchstmöglichen Rabatt.
Auswahlsendungen nach auswärts.

699



Kleieextraktpräparate

von
Maggi & Cie., Zürich

Marke Kronrad Marke Kronrad

ermöglichen in wenigen Minuten die Zubereitung eines Kleibades von unübertroffener Wirkung gegen Kinder-Hautausschläge, Wundsein, Hautentzündungen und rauhe rissige Haut. Zu beziehen durch alle Apotheken, Drogerien und Badeanstalten, und wo nicht erhältlich auch direkt durch die Fabrikanten **Maggi & Cie., Zürich**. Den tit. Hebammen halten wir jederzeit Gratismuster und ärztliche Atteste zur Verfügung.

(Za 1389 g)

701

„Salus“-Leib-Binden

Anerkannt beste Leibbinden.
Als Umstandsbinde, für Hängeleib, Wandernieren, Brüche etc.

KARLSBAD 1908: Goldene Medaille und Ehrendiplom
HAAG 1908: Goldene Medaille auf Ehrenkreuz
PARIS 1908: Grand Prix et Médaille d'or

O. SCHREIBER-VÖLLMY
2 Leonhardgraben 2 **BASEL** Telefon Nr. 4979
Bei der Gewerbeschule

689

Sanitäts-Geschäft
RUD. TSCHANZ
Kesslergasse 16 ◆ **Bern** ◆ Telefon 840

Sämtliche Krankenpflege- und Wochenbett-Artikel

Spezialität: Nährbandagen

Leibbinden — Bandagen

661

Bekanntmachung.

In der mit staatlicher Bewilligung u. unter ärztlicher Aufsicht geführten

Privat-Kranken-Pension

der unterzeichneten **Fran Wwe. Blatt**, Ärztin, in Büren a. d. Aare, finden Aufnahme: Erholungsbedürftige Personen beiderlei Geschlechts, welche Ruhe, Liegetüre, gute Ernährung, hygienische Lebensweise nötig haben; weissel Personen mit ausgebrochenen Beinen, mit Krampfadern, Verhärtungen, Venenentzündungen und Stauungen in den Beinen, mit leichten Flechten, Höhnerungen, fransen Fußnägeln u. s. w. werden stets in Pflege genommen und sachkundig und gewissenhaft behandelt und geholfen.

Seit vielen Jahren mit den besten Erfolgen gearbeitet
und stehen hierüber zahlreiche Zeugnisse zu Diensten.

Neu eingerichtete, prächtig am Waldesbaum, zunächst beim Bahnhof gelegene Villa mit schöner Aussicht auf den Jura und das Varetal. Sorgfältige Pflege: Elektrothermatherapie, Inhalationsapparate zur Vertiefung. Bäder, Douchen, Telefon im Hause. Pension und Pflege

von **Fr. 5.— an.**

Um gleichen Orte kann die berühmte Krampfadernsalbe bezogen werden. Es empfiehlt sich bestens und ist zu jeder weiteren Auskunft gerne bereit die Besitzerin **Fran Wwe. Blatt, Dr. sel. in Büren a. A.**

671

Berna
Hafer-Kindernekt

Fabrikant **H. Nobs, Bern**

Berna enthält 40 % extra präparierten Hafer.

Berna ist an leichter Verdaulichkeit und Nährgehalt unerreicht.

Berna macht keine fetten Kinder, sondern fördert speziell Blut- und Knochenbildung und macht den Körper widerstandsfähig gegen Krankheitskeime und Krankheiten.

Wer Berna nicht kennt, verlange Gratis-Dosen

Erhältlich in Apotheken, Drogerien und Handlungen.

708

Weitaus die beste Hebammen- und Kinderseife.

Als die reinste und billigste Toilettenseife, absolut sicher für die Hautpflege (also auch für **Hebammen** und für die **Kinderstube**), hat sich die „Toilette-Sammelseife“ oder „Velvet Soap“ bewährt.

Die „Sammelseife“ ist von Hrn. Dr. Schaffler, Universitätsprofessor und Kantons-Chemiker in Bern, auf Reinheit geprüft und steht unter internationalem Markenschutz. Der beispiellos billige Preis von 45 Cts. für ein nachweisbar aus **erstklassigem** Material hergestelltes Produkt ist einzig dem **Massenverbranch** zu verdanken.

Die „Toilette-Sammelseife“ ist à 45 Cts. (Schachtel à 3 Stück Fr. 1.50) erhältlich im **Generaldepot Locher & Co.**, Spitalgasse 42, **Bern**, gegründet 1831. Man versendet direkt unter Nachnahme überall hin, wo Depots allenthalbs noch nicht vorhanden sind.

709

BALSAM DELACOURvon Apotheker **H. ROGIER** in PARIS

ist das anerkannt

beste, sicherste und schnellwirksame Mittel gegen

Risse und
Schrunden der Brüste

Vorzüglich auch gegen
Frostbeulen, Brand- und Schnittwunden

Viele Tausend Atteste
von ärztlichen Autoritäten und Hebammen

Balsam Delacour

ist zum Preise von **Fr. 3.50 p. Flasche**
samt Zubehör in den **Apotheken** zu haben.

Wo nicht erhältlich wende man sich an das
Generaldepot: PAUL MÜLLER & Co., Thunstrasse 2, BERN
das für prompte Lieferung besorgt sein wird.

Für Literatur und Muster schreibe man an das Generaldepot.

683

Süd das Wochenbett:

Alle modernen antisept. u. asept.
Verbandstoffe:

Sterilisierte Vaginaltampons
" Jodoform-Verbände
" Vioform-
" Xeroform-
zur Tamponade

Sterilisierte Wochenbettvorlagen
nach Dr. Schwarzenbach,
der einzige, wirklich keimfreie
Wochenbett-Verbund.

Ferner: Sterile Watte
Chemisch reine Watte
Billige Tupfwatte

Wochenbett-Unterlage-Kissen
(mit Sublimat-Holzwollwatte)

Damenbinden etc.
Für Hebammen mit
höchstmöglichen Rabatt

im 714 b

Sanitätsgeschäft

der

Internation. Verbandstoff-Fabrik
Neuhausen-Schaffhausen

74 Bahnhofstr. ZÜRICH Bahnhofstr. 74
(Eingang Uraniastrasse, neben
Goldschmied Baltensperger.)

Apoth. Kanoldt's

Tamarinden

(mit Schokolade umhüllte, erfrischende,
abführende Fruchtpastillen) sind das
angenehmste und wohlschmeckendste

Abführmittel

f. Kinder u. Erwachsene.

Schacht. (6 St.) 80 Pf., einzeln 15 Pf.
in fast allen Apotheken.
Allein echt, wenn von Apoth.
C. Kanoldt Nef. in Gotha.

Depot: 663a

Apotheke zur Post, Kreuzplatz,
Zürich V.

Leibschermerzen

Magenbeschwerden und Ohnmachten
werden gelindert durch
einige Tropfen

Pfeffermünz-

Kamillengeist

GOLLIEZ

H 50 F (Marke „2 Palmen“). 707

Einige Tropfen in Zuckerwasser
geben das erfrischendste und ge-
sündeste Getränk. — In allen Apo-
theken zu haben in Flacons à 2 Fr.

Apotheke Golliez in Murten.

Sorgsame Mütter

geben ihren Kindern nur
Singers

hygienischen Zwieback
erste Handelsmarke von unerreichter
Güte.

Bestes Gebäck für Magenleidende,
Kranke, Refundationsgenen.

Arztlich vielfach verordnet.
Wo kein Depot, direkter Verband ab
Fabrik. 715 b

Schweiz. Brotzel- & Zwiebackfabrik
Ch. Singer, Basel.

Hebammen erhalten Rabatt.



Lacpinin

(-Fichtenmilch)

Bäder, Waschungen, Abreibungen

stärken und erfrischen
Gross und Klein

Vorzügliche Zeugnisse

Prospekte u. Gratismuster von der
WOLO A.-G., ZÜRICH 668

Hebammen Rabatt

Goldene Medaille: Nizza 1884, Chicago 1893, London 1896, Grenoble 1902. Ehrendiplom: Frankfurt 1880, Paris 1889 etc. etc.

Birmenstorfer

Bitterwasser Quelle

(Kt. Aargau). Von zahlreichen medizinischen Autoritäten des Inn- und Auslandes empfohlenes und verordnetes natürliches Bitterwasser, ohne den andern Bitterwässern eigenen unaugenehmen Nachgeschmack. Mit ausserordentlichem Erfolge angewandt bei habitueller Verstopfung mit Hypochondrie, Leberkrankheiten, Gelbsucht, Fetterz, Hämorrhoidal- und Blasenleiden, Krankheiten der weiblichen Unterleibsgärne etc.

Wöchnerinnen besonders empfohlen.

Als einfaches Abführmittel wirkt es in kleiner Dosis.
Erhältlich in allen Mineralwasserhandlungen und
grösseren Apotheken. Der Quelleninhaber: 669
Max Zehnder in Birmenstorf (Aarg.).



Bandagist SCHINDLER-PROBST, BERN

Amthausgasse 20, beim Brunnen 650

empfiehlt seine schöne Auswahl im Leibbinden, Bettunterlagen,
sowie alle übrigen Wöchnerinnen-Artikel.

Filiale in Biel, Unterer Quai 39. Hebammen Rabatt.



DIACON

Unübertrffen als Einstreumittel für kleine
Kinder, gegen Wundlaufen, starken Schweiß,
Entzündung und Rötung der Haut etc.

Herrn Geh. Sanitätsrat Dr. Vömel, Chefarzt an der Frankfurter
städtischen Entbindungs-Anstalt, schreibt: „Engelhard's Diachylon-Wund-Puder ist mir beim Wundsein kleiner Kinder
ganz unentbehrlich geworden. In meiner ganzen Clientel sowie
in der Städtischen Entbindungs-Anstalt ist derselbe eingeführt.
Bei starkem Transpirieren der Füsse und Wundlaufen bewährt
sich der Puder gleichfalls vorzüglich.“ 670

Zahlreiche Anerkennungen aus Aerzte- und Privatkreisen.

In den Apotheken

Das von tausenden von Aerzten und Hebammen zur Anregung
der Milchsekretion bestens empfohlene und in Säuglings-
heimen und Mutterberatungsstellen ständig gebrauchte

Lactagol

kommt jetzt auch in sofort gebrauchsfertigen

Tabletten

in den Handel (Preis pro Dose M. 1.50)

Unübertrffen als hygienisches Streu- und Wundpulver für
Kinder und Erwachsene ist

Albin-Puder

Albin-Puder wirkt durch freiwerdenden Sauerstoff mild
antiseptisch. Er beseitigt übel Geruch und erhält die Haut
trocken, geschmeidig und zart. Grosse, elegante Streudose,
ausreichend für mehrere Monate, M. 1.25. 632

Hebammen erhalten Proben und Literatur gratis.

Pearson & Co., G. m. b. H., Hamburg.

Badener Haussalbe

bei Krampfadern, offenen Beinen
per Ditzd. Fr. 3.60.

Kinder - Wundsalbe

per Ditzd. Fr. 4.—
von zahlreichen Hebammen mit
grösstem Erfolge verwendet,
empfiehlt 655

Schwanenapotheke und Sanitätsgeschäft

Zander in Baden (Aarg.).

AXELROD'S KEFIR



ist das beste

Kräftigungsmittel

für

Wöchnerinnen

Arztlich empfohlen.

Kefir selbst machen kann
jedermann mit

Axelrod's Kefirbacillin

Preis per Schachtel Fr. 1.60

Erhältlich in Apotheken 712

Keine Hebammme

sollte versäumen, sich ein Gratismuster
von Birtles

Gesundheits- Kinder nähr - Bwieback

und

Bwieback-Mehl

schicken zu lassen; wird franco zugesandt.
Für Wöchnerinnen, Kinder und Kranke
ist dieser Bwieback unentbehrlich. Höher
Nährgehalt. Leicht verdaulich. Arztlich
getestet und bestens empfohlen. — Wo
keine Ablagen, Verkauf von 2 Franken
an franco. Bestellungen durch Hebammen
erhalten Rabatt. 692

H. Köhlin, Nachf. v. Rob. Wyßling
Bwiebackbäckerei, Weizikon (Kt. Zürich).

Starkes Blut

bekommt jeder Schwache, Blutarme,
Magenkränke durch eine Kur des seit
38 Jahren bewährten

Eisencognac

GOLLIEZ

H 50 F (Marke „2 Palmen“). 707

Zu haben in allen Apotheken in
Flacons à 2.50 und 5 Fr. und in der
Apotheke Golliez in Murten.

Bern, 18. Oktober 1898

Das Nestlé'sche Kindermehl hat mir unter den Bedingungen, unter welchen ich die Verabreichung von Kindermehlen für erlaubt und angezeigt erachte, gute Dienste geleistet. Ich verwende das Mehl sowohl im Spital wie in der Privatpraxis oft und viel. Die Fabrikation ist eine sorgfältige, was sich aus der steten Gleichmässigkeit des Präparates und aus dessen Haltbarkeit ergibt.

Prof. Dr. M. Stoss,
Direktor des „Jenner“-Kinderspitals in Bern.

Bern, 24. Juni 1899.

Seit *beinahe 30 Jahren* verordne ich Nestlé's Kindermehl teils als ausschliessliche Nahrung der Säuglinge, teils zusammen mit Milch, — oft sogar vom Tage der Geburt an. Dasselbe wird von allen Kindern vertragen und kann stets die Mutter- oder Ammenmilch ersetzen. In Fällen wo infolge einer Verdauungsstörung Milch nicht mehr vertragen wurde, war Nestlé's Präparat die einzige Nahrung, welche keine Leibscherzen verursachte. Ein sehr delikates Kind, dem die Muttermilch fehlt, kann sogar unter Ausschluss der Kuhmilch vom ersten Tage an damit aufgezogen werden. Bei plötzlicher Entwöhnung selbst schwächer und noch sehr junger Kinder ersetzt das Nestlé-Mehl die Muttermilch, ohne dass dieser Übergang zu Verdauungsstörungen führte. Kinder, die Milch gut vertragen, werden immer zu ihrem grossen Vorteil ein- bis zweimal am Tage etwas Nestlé-Suppe nehmen, — abwechselnd mit Kuhmilch oder Muttermilch, namentlich wenn letztere zu versiegen beginnt.

Dr. Dutout, Kinderarzt.

Interlaken, 16. August 1900.

Da ich seit 9 Jahren das Nestlé-Kindermehl in meiner Praxis verwende, so bin ich gerne bereit, Ihnen hiermit zu bezeugen, dass ich mit den damit erzielten Erfolgen sehr zufrieden bin und es allen jungen Müttern bestens empfohlen kann. Es bildet Ihr Kindermehl ein vorzügliches Ernährungsmittel für Kinder der verschiedensten Konstitution und hat noch den grossen Vorteil, dass es fast ohne Ausnahme gern genommen wird.

716

Dr. Seiler.



hors Concours Paris 1900

35 Ehren-Diplome

39 Gold-Medaillen

Mailand 1906: Grand Prix

Höchste Auszeichnung

Seit mehr als 35 Jahren von
ärztlichen Autoritäten

der ganzen Welt empfohlen

© 1900

Muster werden auf Verlangen
gratis und franko durch

Nestlés Kindermehlfabrik Vevey
versandt.

NESTLÉ

zu verlangen!



NESTLE'S
Kindermehl

Altbewährte Kindernahrung

Grösster Verkauf der Welt

hors Concours Paris 1900

35 Ehren-Diplome

39 Gold-Medaillen

Mailand 1906: Grand Prix

Höchste Auszeichnung

Seit mehr als 35 Jahren von
ärztlichen Autoritäten

der ganzen Welt empfohlen

© 1900

Muster werden auf Verlangen
gratis und franko durch

Nestlés Kindermehlfabrik Vevey
versandt.



Galactina

Kindermehl aus bester Alpenmilch

Sleisch-, blut- und knochenbildend



Die beste Kindernahrung der Gegenwart

22 Gold - Medaillen • 18 Grands Prix

25-jähriger Erfolg

Länggasskrippe Bern schreibt: Wir verwenden seit Jahren Galactina in allen Fällen, wo Milch nicht vertragen wird; selbst bei ganz kleinen Kindern hat sich in Krankheitsfällen Galactina als lebensrettend bewährt. Sehr wertvoll ist Galactina in Zeiten, wo nasses Gras gefüttert wird, auch während der grössten Hitze, wo trotz aller Sorgfalt die Milch rasch verdirt.

Dr. Zimmermann, Zurzach, schreibt: Ich teile Ihnen mit, dass ich mit Galactina bis jetzt die besten Erfahrungen gemacht habe; ich wende dasselbe bei meinem 1/4jährigen Knaben schon seit zwei Monaten an und kann zu meinem grössten Vergnügen sagen, dass er dabei prächtig gedeiht und sich vollkommen normal entwickelt und bis jetzt keine ungesunde Minute gehabt hat; dieselbe Erfahrung habe ich auch in meiner Kinderpraxis gemacht, wo ich Galactina schon seit Jahren sehr viel verordne, ohne einmal irgend welche Verdauungsstörungen bemerkt zu haben. Ich halte daher Galactina als eines der besten Kindermehl's, das zur Ernährung des Kindes sehr empfohlen werden darf.

Wir senden Ihnen auf Wunsch jederzeit franko und gratis Muster und Probekästen, sowie die beliebten Geburtsanzeigekarten, mit denen Sie Ihrer Kundenschaft eine Freude bereiten können.

Schweiz. Kindermehl-Fabrik Bern.